

Gottesdienst zum Epiphaniastag/Dreikönigstag 2022 am Sonntag, 09. Januar
Pfarrerin Renate Kersten

Im Namen Gottes,
des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen.

Psalm 72

Von Salomo

Gott, gib deine Gerichtsbarkeit dem König, deine Gerechtigkeit dem Königssohn,
dass er dein Volk richte in Gerechtigkeit und deine Elenden nach dem Recht.

Lass die Berge Frieden bringen für das Volk
und die Hügel Gerechtigkeit.

Er soll den Elenden im Volk Recht schaffen
und den Armen helfen und die Bedränger zermalmen.

Er soll leben, solange die Sonne scheint
und solange der Mond währt, von Geschlecht zu Geschlecht.

Er soll herabfahren wie der Regen auf die Aue,
wie die Tropfen, die das Land feuchten.

Zu seinen Zeiten soll blühen die Gerechtigkeit
und großer Friede sein, bis der Mond nicht mehr ist.

Er soll herrschen von einem Meer bis ans andere
und von dem Strom bis zu den Enden der Erde.

Vor ihm sollen sich neigen die Söhne der Wüste,
und seine Feinde sollen Staub lecken.

Die Könige von Tarsis und auf den Inseln sollen Geschenke bringen,
die Könige aus Saba und Schebasollen Gaben senden.

Alle Könige sollen vor ihm niederfallen und alle Völker ihm dienen.

Denn er wird den Armen erretten, der um Hilfe schreit,
und den Elenden, der keinen Helfer hat.

Er wird gnädig sein den Geringen und Armen, den Armen wird er helfen.

Er wird sie aus Bedrückung und Frevel erlösen, und ihr Blut ist wert geachtet vor ihm.

Er soll leben, und man soll ihm geben vom Gold aus Saba.

Man soll immerdar für ihn beten und ihn täglich segnen.

Voll stehe das Getreide im Land bis oben auf den Bergen;
wie am Libanon rausche seine Frucht.

In den Städten sollen sie grünen wie das Gras auf Erden.

Sein Name bleibe ewiglich;
solange die Sonne währt, blühe sein Name.

Und durch ihn sollen gesegnet sein alle Völker,
und sie werden ihn preisen.

Gelobt sei Gott der Herr, der Gott Israels, der allein Wunder tut!

Gelobt sei sein herrlicher Name ewiglich,
und alle Lande sollen seiner Ehre voll werden! Amen! Amen!

Zu Ende sind die Gebete Davids, des Sohnes Isaais.

Aus der Bibel: Matthäusevangelium, Kapitel 2, 1-12

Jesus wurde in Betlehem in Judäa geboren. Zu dieser Zeit war Herodes König. Da kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem. Sie fragten: »Wo ist der neugeborene König der Juden? Denn wir haben seinen Stern im Osten gesehen und sind gekommen, um ihn anzubeten.«

Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm alle in Jerusalem. Er rief zu sich alle führenden Priester und Schriftgelehrten des Volkes. Er fragte sie: »Wo soll der Christus geboren werden?« Sie antworteten ihm: »In Betlehem in Judäa! Denn im Buch des Propheten steht: ›Du, Betlehem im Land Juda, du bist keineswegs die unbedeutendste unter den Städten in Juda. Denn aus dir wird der Herrscher kommen, der mein Volk Israel wie ein Hirte führen soll.‹« Später rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich. Er erkundigte sich bei ihnen genau nach der Zeit, wann der Stern erschienen war. Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte: »Geht und sucht überall nach dem Kind! Wenn ihr es findet, gebt mir Bescheid! Dann will auch ich kommen und es anbeten.«

Nachdem die Sterndeuter den König gehört hatten, machten sie sich auf den Weg. Derselbe Stern, den sie im Osten gesehen hatten, ging vor ihnen her. Dann blieb er stehen, genau über der Stelle, wo das Kind war. Als sie den Stern sahen, waren sie außer sich vor Freude. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind mit Maria, seiner Mutter. Sie warfen sich vor ihm nieder und beteten es an. Dann holten sie ihre Schätze hervor und gaben ihm Geschenke: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Gott befahl ihnen im Traum: »Geht nicht wieder zu Herodes!« Deshalb kehrten sie auf einem anderen Weg in ihr Land zurück.

Lied

Wisst ihr noch, wie es geschehen? Immer werden wir's erzählen:
wie wir einst den Stern gesehen mitten in der dunklen Nacht,
mitten in der dunklen Nacht.

Stille war es um die Herde. Und auf einmal war ein Leuchten
und ein Singen ob der Erde, daß das Kind geboren sei,
daß das Kind geboren sei.

Eilte jeder, dass er's sähe arm in einer Krippe liegen.
Und wir fühlten Gottes Nähe. Und wir beteten es an,
und wir beteten es an.

Könige aus Morgenlanden kamen reich und hoch geritten,
dass sie auch das Kindlein fanden. Und sie beteten es an,
und sie beteten es an.

Und es sang aus Himmelshallen: Ehr sei Gott! Auf Erden Frieden!
Allen Menschen Wohlgefallen, welche guten Willens sind!
Welche guten Willens sind!

Predigtgedanken

Jetzt ziehen die Sternsinger wieder durchs Land. Kinder, als Märchenkönige verkleidet, sammeln Geld für Kinder, denen viel zu einem guten und geborgenen Leben fehlt. Diese Ungerechtigkeit liegt daran, dass andere „König“ spielen und Unterdrückung und Gleichgültigkeit gegenüber Armen für sie dazugehört.

Mit denen, die im 2. Kapitel des Matthäusevangeliums zum neu geborenen Jesus gekommen sein sollen, hat das alles nicht viel zu tun. Die biblischen Geber waren Gelehrte.

Wissenschaftler würden wir sie heute nennen. Ihre Gaben waren *für* einen König, nicht von Königen.

Doch je öfter die, die Jesus verehrten, den 72. Psalm beteten, umso mehr rückten der Psalm und die Geschichte von den Geschenken für das Kind zusammen. Aus allen

Himmelsrichtungen sollten Gesandte von Königen kommen, und sie würden Gaben zu dem einen gerechten Herrscher bringen, der für Wohlstand in Stadt und Land sorgt und der so berühmt ist, dass alle von ihm regiert werden *wollen*! Er besiegt Unterdrücker und sorgt dafür, dass Arme endlich in Würde leben können.

Man muss verwegener Hoffnung sein, wenn man behauptet: Und dieser König ist Jesus! Als man anfing, Jesus als König zu verehren, war er längst gekreuzigt und auferstanden. Erst dann wurden die Weihnachtsgeschichten aufgeschrieben, und man fing an, den seinen Geburtstag zu feiern. Denn nur bei Königen merkte man sich die Geburtstage und feierte sie (und wenn man das Datum nicht mehr wusste, wurde eben eins dafür ausgewählt).

Heute wird jeder Geburtstag aktenkundig. Und fast alle werden gefeiert. Für manche Kindergeburtstage gehören sogar Kronen aus Papier dazu. Denn wir sind davon überzeugt, dass jeder einzelne Mensch wichtig ist und Würde hat. Wir wollen gefragt werden, jeder einzelne. Nichts soll einfach über unseren Kopf hinweg bestimmt werden. Wir suchen uns aus, wer uns etwas zu sagen hat, und wenn uns das nicht gefällt, suchen wir nach Alternativen. Wer uns regiert, tritt sachlich auf. In Neujahrsansprachen werden wir freundlich begrüßt, und der Kanzler richtet Bitten an uns. Die „Befehle“ aus den Gesetzen werden von vielen im Parlament beschlossen, das wir gewählt haben. Und was früher besondere königliche Würde war, ist heute zum Teil allgemeines Menschenrecht. Wer es mit Füßen tritt, muss fürchten, vor Gericht und in den Medien zu landen.

Doch die große Gerechtigkeit und das Wohlergehen aller stehen immer noch aus. Noch immer nehmen wir mehr als wir geben – und wir können es nicht mehr allein auf schlechte Regierungsführung anderer schieben. Es schadet der Natur, und es nimmt Menschen, die unter Sklavenbedingungen arbeiten, die Würde.

Die kleinen Königinnen und Könige, die durch die Straßen ziehen, erinnern uns daran, dass das anders werden muss. Die Veränderung kann jeden Tag beginnen. Niederknien, die Krone abnehmen. Mensch sein, ohne Statussymbole. Das kann man sich bei Jesus leisten. Auch bei kleinen Kindern und bei armen Menschen, da, wo man nichts zu verlieren hat. Wie wunderbar, wenn Angst und Sünde verschwinden und wir anfangen, am Werk des gerechten Königs mitzuwirken!

Gebet

Gott der Anfänge,
der Neugeborenen
und des wachsenden Lebens:

Ehrfürchtig sehen wir, was aus kleinen Anfängen wird.
Schütze alles Leben, das sich noch entfalten möchte:
die Kinder, die in letzter Zeit geboren wurden und alle, die für sie da sind,
junge Bäume, die gepflanzt wurden,
Gebiete, in denen Natur unberührt sein darf
und Gärten und Äcker, auf denen Vielfalt leben soll.

Heile die Wunden der Erde.
Lehre alle Menschen, dass wir geben und schenken können.
Vergib Schuld
und zeige uns, wie wir besser leben können als bisher.

Vater unser

Segen

Gott segne uns uns behüte uns,
Gott lasse leuchten das Angesicht über uns und sei uns gnädig,
Gott erhebe das Angesicht auf uns und gebe uns Frieden! Amen!